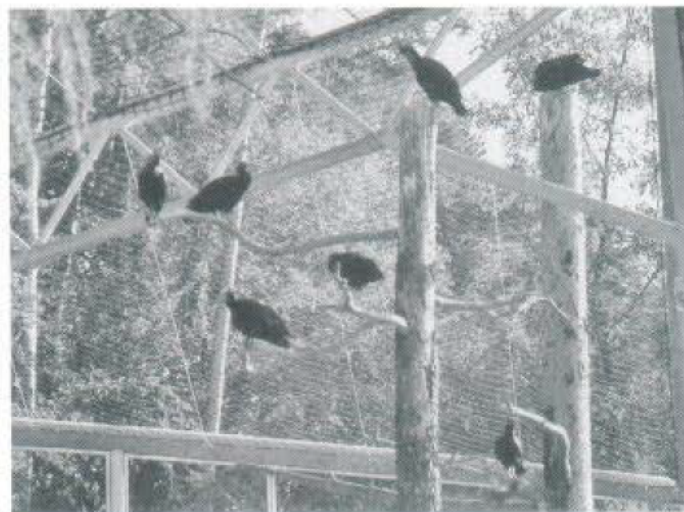


Dieser Text ist Teil der "Materialien zur Buchmalerei"
https://manuscripta.at/Ma-zu-Bu/materialien_index.html



(15) Waldrappe in der Voliere am Arbeiterkammerparkplatz in Waidhofen an der Thaya, Frühjahr 2004 (Foto: CARITAS Tagesheim Waidhofen/Thaya)

damals im Wesentlichen das rot-weiß-rote Bindenschild und nicht den Vogel (HOFFMANN, S. 209).

Das Waidhofner Stadtbuch in der Literatur

Die ersten Eintragungen im historischen Stadtbuch Waidhofens betreffen das Jahr 1383. Otto H. Stowasser weist in seiner 1917 erschienenen Arbeit über das Stadtbuch auf folgenden Umstand hin: „Die Einträge 1 bis 93 [...], die aus den Jahren 1383 bis 1455 stammen, sind in einem Zuge von einer Hand geschrieben. Sie sind also eine zusammenfassende Abschrift eines älteren (verlorenen) Stadtbuches [...]“ (STOWASSER, S. 14). Die Abschrift wurde also sicher nicht vor dem Jahre 1455 angefertigt. Stowasser schreibt zwar: „Die Einleitung ist mit zwei schönen Initialen H i gschmückt.“ (STOWASSER, S. 14, Anm.³⁾), der Vogeldarstellung schenkt er aber in weiterer Folge keinerlei Beachtung.

Die älteste Literatur über Waidhofen, die uns zur Verfügung stand, ist die Arbeit von Franz Xaver Schweickhardt (von Sickingen): „Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens“, herausgegeben im Jahre 1840 (SCHWEICKHARDT). Schweickhardt gibt zwar einen Hinweis auf das erhaltene Stadtbuch, aber keinen auf den Vogel.

Pater Benedikt Hammerl veröffentlichte im Jahre 1904 einen Aufsatz über die Wiederauffindung des Stadtarchivs nach dem Brand von 1873. Er schreibt, dass die Blätter als verschollen galten, aber „(i)im Frühjahr 1903 [...] war der verdienstvolle Bürgermeister, Johann Niederleuthner, so glücklich, in den Räumen des Rathauses die Reste des gänzlich verloren gegebenen Stadtarchivs aufzufinden.“ (HAMMERL, S. 17). Hammerl beschreibt in weiterer Folge die wieder aufgefundenen Schriften, darunter auch das Stadtbuch, einen Hinweis auf den Waldrapp gibt aber auch er nicht.

Helmut Hutter

Wie kam der Waldrapp nach Waidhofen?

Am 2. Mai 2004 wurde die Waldrappvoliere am Arbeiterkammerparkplatz in Waidhofen an der Thaya offiziell eröffnet. Die Verbindung Waidhofen – Waldrapp wurde über die Darstellung eines Vogels auf der ersten Seite des historischen Waidhofner Stadtbuches hergestellt. Wir haben uns die Fragen gestellt: Seit wann findet der Vogel im Stadtbuch in der Waidhofen-Literatur Beachtung und seit wann wird er als Waldrapp (*Geronticus eremita*) bezeichnet?

Vorweg: Der Waldrapp ist nicht der Wappenvogel Waidhofens. Ein Siegel der Stadt Waidhofen scheint erstmals 1362 auf. Da Waidhofen eine landesfürstliche Stadt war (sie unterstand unmittelbar dem Landesherrn, zur Zeit der Stadtwerdung Waidhofens den Babenbergern), zeigt das Siegel – und darauf aufbauend das Wappen – seit



(16) Vogeldarstellung im Stadtbuch von Waidhofen an der Thaya, um 1455: Das Federkleid ist grün mit gelben Stellen, vor allem an Wangen, Hals und Flügel, Schnabel und Füße sind gelb. Größe des Vogels: 14,2 x 7 cm. Der Text beginnt mit den Worten „Hie ist zemerken...“. Die Buchstaben H und i sind in Zierschrift ausgeführt. Sie stehen aber völlig getrennt von der Vogeldarstellung. Allerdings finden sich Ähnlichkeiten in der Ausführung: Die Farben gelb und grün wurden wieder verwendet, das senkrechte „Augenmuster“ ähnelt den Augenpunkten im Krönchen des Vogels und die oberen und unteren Enden des Buchstabens i wiederholen die Brezelform des Vogelschwanzes. (Foto: Gerhard Schiegl)

Ein wichtiges Werk der Waidhofen-Literatur sind die „Beiträge zur Geschichte der Pfarre Waidhofen an der Thaya“ von Alois PLESSER. Sie wurden 1928 in Buchform herausgegeben, berichten zwar über das Stadtbuch, enthalten aber ebenfalls keinen Hinweis auf den Vogel.

Ein Jahr später, 1929, brachte der Bezirksschulrat Waidhofen/Thaya das „Waidhofner Heimatbuch“ heraus (BEZIRKSSCHULRAT a). Auch in diesem findet sich kein Hinweis auf das Vogelbild.

Auch in der Zeitschrift „Das Waldviertel“ findet sich bis 1970 kein Artikel, der auf den Vogel im Stadtbuch hinweist, obwohl sich Autoren wie Ignaz JÖRG oder Anton STEINBERGER mit Stadtbuch-Themen auseinander gesetzt haben.

Zur 800-Jahr-Feier zur Erstnennung von Waidhofen/Thaya brachte der Bezirksschulrat 1971 die „Beiträge zur Heimatkunde des Bezirkes Waidhofen an der Thaya“ heraus (BEZIRKSSCHULRAT b). Auch in ihnen findet sich noch kein Hinweis auf den Vogel.

Interessant ist, dass in dieser von uns beschriebenen, über 100 Jahre dauernden Phase der Stadtgeschichtsschreibung niemand Interesse an der Vogeldarstellung auf der ersten Seite des Waidhofner Stadtbuches gezeigt hat. Nie wurde gefragt, um welchen Vogel es sich handeln könnte, nie wurde die Darstellung künstlerisch besprochen, sie wurde schlichtweg überhaupt nie erwähnt.

Der Waldraup ist gelandet

1971, im Jahr der 800-Jahr-Feier zur Erstnennung Waidhofens, erschien schließlich die Broschüre „800 Jahre Waidhofen an der Thaya, sein Werden in der Geschichte. Von der ersten urkundlichen Erwähnung bis zur Gegenwart 1171-1971“, auf der Titelseite die Vogeldarstellung aus dem Stadtbuch. Als Bildtext dazu: „[...] Darstellung eines „Waldraup“, einer seltenen Ibis-Art, die im Mittelalter hier heimisch war“ (NEUWIRTH-JESCHEK, U 2). Als Verfasser scheinen zwei Personen auf: Dr. Ernst Neuwirth, Rechtsanwalt und später erster Obmann des wieder begründeten Museumsvereins und cand. phil. Rainer H. Jeschek (auch Ježek). Jeschek arbeitete 1971 bereits an seiner Dissertation „Die Stadt Waidhofen an der Thaya von ihrer Gründung bis zum Jahre 1746“ (JEŽEK), die schließlich 1976 erschien und sicher eine der umfassendsten Arbeiten über das frühe Waidhofen darstellt. Allerdings gibt er darin keinen Hinweis auf die Vogeldarstellung im Stadtbuch.

Der Bildnachweis des Titelfotos nennt Karl Knoll als Fotograf (NEUWIRTH-JESCHEK, U 2). Die Witwe von Karl Knoll, Irmtraud, gab uns persönlich die Auskunft (8. Juli 2004), dass ihr Mann den Vogel im Stadtbuch fotografierte, um dann gemeinsam mit Neuwirth in Wiener Archiven nachzuforschen, um welchen Vogel es sich handeln könnte. In welchen Archiven Einsicht genommen wurde, wusste Frau Knoll leider nicht mehr.

Karl Knoll schrieb in der Folge einen Brief an den aus der ORF-Sendung „Tier und Mensch“ bekannten Öko-Ethologen Otto Koenig, offenbar mit dem Inhalt, ob er mit der Waldraup-Vermutung richtig läge. Der Antwortbrief von Otto Koenig liegt als Kopie im Museumsarchiv auf. Koenig antwortete am 9. August 1971: „Es handelt sich vermutlich nicht um einen Waldraup, sondern um einen Pfau; dafür spricht erstens die grüne Farbe [...] und zweitens deutet das dreifriedrige Krönchen mit den Augenpunkten weit eher auf diesen Vogel hin.“

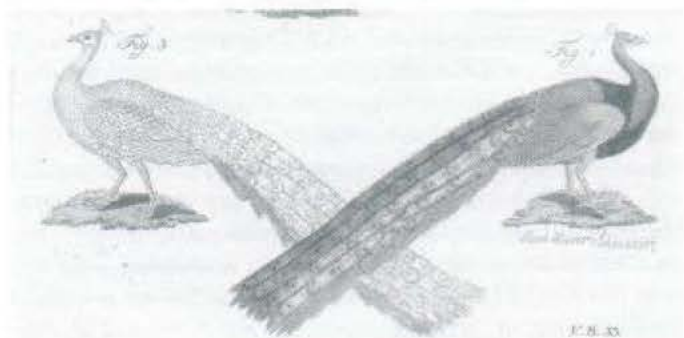
Dass die beiden Nicht-Biologen Neuwirth und Knoll trotzdem an der Waldraup-Version festhielten, lag daran, dass neben Koenig andere Biologen befragt wurden, die die Abbildung als Waldraup bestimmten, wie später beschrieben wird.

Für das Jubiläumsjahr 1980 (750 Jahre Stadt Waidhofen) bereitete Neuwirth die Auflage einer Sonderbriefmarke mit

dem Stadtbuch-Vogelmotiv vor. In der Beschreibung der Briefmarke schrieb Neuwirth selbst, dass das Vogelbild in der Broschüre von 1971 wirklich zum ersten Mal veröffentlicht wurde: „Aus dem 14. (sic!) Jahrhundert stammt auch das Waidhofner ‚Stadtbuch‘. Das Markenbild [...] stellt seine Titelseite dar. Sie zeigt einen ‚Waldrapp‘, eine Ibisart, die im Mittelalter bei uns heimisch gewesen ist, [...]. Erstmals wurde das Titelblatt in der Festschrift ‚800 Jahre Waidhofen an der Thaya‘ 1971 veröffentlicht.“ (NEUWIRTH, S. 3).

Im Zuge der Ausarbeitung der Briefmarke kam es zu einem Briefwechsel zwischen Neuwirth und Dr. Ellen Thaler vom Alpenzoo Innsbruck einerseits, bzw. Dr. Hans Kumerloewe, München, andererseits. Auch von diesem Briefwechsel liegen Kopien im Museumsarchiv auf. Kumerloewe hatte sich als Biologe in mehreren Artikel intensiv mit der historischen und aktuellen Lage des Waldrapps auseinandergesetzt.

Thaler erkannte in der Abbildung eindeutig einen Waldrapp in der für diese Vogelart charakteristischen Grußstellung mit aufgestelltem Schnabel. Kumerloewe wiederum war wie Koenig der Meinung, es handle sich um einen Pfau. Grund dazu gab ihm das „Krönchen“ (Kopfschmuck) und die lange „Schleppe“ (Schwanz) des Vogels.



(17) Zum Vergleich: „Weißer Pfau“, „Blauer Pfau (Pavo cristatus)“
Zeichnungen von Jacob Xaver Schmuze, um 1810 (BERTUCH)

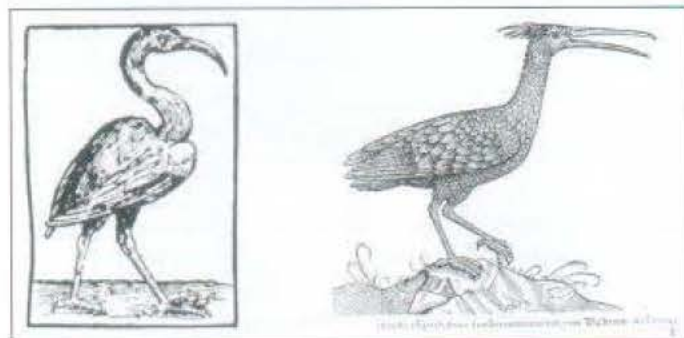
In einem Schreiben vom 23. Februar 1981 gab Neuwirth Kumerloewe Auskunft darüber, wie man zu der Feststellung gekommen war, es handle sich um einen Waldrapp: „Die Einstufung als ‚Waldrapp‘ geht also auf das Jahr 1971 zurück und die damalige Mitteilung des Innsbrucker Alpenzoo (sic!) sowie der Stellungnahme einiger hiesiger Zoologen.“ Wen Neuwirth als „hiesige Zoologen“ befragt hat, lässt sich nicht einwandfrei feststellen. Neben der Einschätzung durch heimische Biologen beruhte die Feststellung, es handle sich um einen Waldrapp, also offenbar auf einem Kommentar aus dem Alpenzoo Innsbruck, in dem die Tiere damals bereits gehalten wurden.

Auf Grund des Textes zum Titelbild der 800-Jahr-Broschüre 1971 („[...] Ibis-Art, die im Mittelalter hier heimisch war“) sowie der Beschreibung der Briefmarke 1980 („[...] eine Ibisart, die im Mittelalter bei uns heimisch gewesen ist [...]“) lässt sich natürlich auch die Frage stellen, was Neuwirth mit den Begriffen „hier heimisch“ und „bei uns heimisch“ verstand. Auch darüber gibt der Schriftwechsel

zum Waldrapp Auskunft. 1982 schreibt Neuwirth: „Zunächst bezieht sich das Wörtchen ‚uns‘ nicht auf unser Waldviertel, auch nicht nur auf Österreich, sondern ganz allgemein auf Mitteleuropa.“ Eine Diskussion, ob das Thayatal Brutgebiet für den Ibis gewesen sein könnte, wollte er offenbar nicht vom Zaun brechen.

Waldrappen ein gemein Wildprät

„... am besten so er noch jung“ schreibt Stumpf 1548 (zitiert nach PEGORARO, S. 22) und zeigt den Vogel auch in einer Abbildung. Ob uns mit Hilfe dieses Bildes eine Bestimmung gelungen wäre?



(18) links Stumpfs Waldrapp, 1548, rechts Gesners Waldrapp, 1555
(Abb. aus STROHL)

Bekannter und eindeutiger ist die Abbildung bei Gesner, 1555. Wenn man alle Bestimmungsmerkmale der deutschen Übersetzung von 1557 nennt, die auch bei der Waidhofner Darstellung verglichen werden können, klingt das so: „Unserer Waldrapp ist [...] ganz schwarz gefarbt [...] besichst du aber in an der nähe/für auss gegen der Sonnen/bedunckt er einen mit grün vermisch seyn. Seine füß sind auch garnach als der Hennen/länger unnd zerspalten, der schwantz ist nit lang/und hat auff seinem Kopff ein streußlin hindersich gricht [...]. Der Schnabel ist rotlecht/lang/ [...]. Er hat lange tunckle rote bein.“ (zitiert nach STROHL, S. 503)

Vielleicht noch älter als die genannten Darstellungen ist eine Kapitellplastik auf der Wartburg (D), die Vögel zeigt.



(19) Säulen-Kapitell im Rittersaal der Wartburg, Eisenach, Deutschland: in der rechten Bildhälfte zwei Waldrappe (?) mit verschlungenen Hälsen, Abguss der mittelalterlichen Vorlage aus 1902
(Foto: Wartburg-Stiftung)

Das Kapitell ist ein Abguss aus dem Jahr 1902. Da das Original aus dem 12. Jahrhundert verschollen ist (telefonische Mitteilung von Jutta Krauss, Wartburg-Stiftung, 13. August 2004), lässt sich nicht kontrollieren, ob dieser Abguss dem mittelalterlichen Original vollständig entspricht.

PECHLANER und MEY halten die Darstellung für einen Waldrapp. Auch im Fall des Wartburg-Kapitells gibt es übrigens die „Waldrapp-oder-Pfau-Diskussion“ (vgl. MEY, S. 3).

Wer kann einen Vogel zeichnen?

Wer war der Zeichner der Vogeldarstellung im Waidhofner Stadtbuch? War der Schreiber gleichzeitig Zeichner? Oder wurde vom Schreiber auf dem Blatt ein Freiraum gelassen, auf dem nachträglich die Zeichnung eingefügt wurde? Wurde in Waidhofen ein Künstler beschäftigt, war es ein wandernder Buchmaler, der seine Dienste anbot oder wurde die Chronik in eine Zeichenwerkstatt außerhalb von Waidhofen gebracht? Wo wurde der Künstler ausgebildet? Kannte der Künstler den Waldrapp als Haus- und Nutztier besser als den Pfau, denn „(i)re jungen [...] auss dem näst genommen/mögend leychtlich auferzogen und gezäpft werden“ (GESNER, 1557, zitiert nach STROHL, S. 503). Warum wurde eine Vogeldarstellung gewählt, die überhaupt keinen Zusammenhang zum Inhalt des Stadtbuchs hat, denn im Wesentlichen wurden dort Rechtsgeschäfte aufgezeichnet? – Rund um die Vogeldarstellung im Stadtbuch gibt es noch viele Fragen zu klären.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die Vogeldarstellung aus dem Waidhofner Stadtbuch 1971 in der Broschüre „800 Jahre Waidhofen an der Thaya, sein Werden in der Geschichte“ erstmals veröffentlicht und als Waldrapp bezeichnet wurde. In der Waldrapp-Literatur wurde die Darstellung bisher nicht erwähnt. Immerhin wäre sie aber als Waldrapp rund 100 Jahre älter als die derzeit älteste, genau zuordenbare Darstellung von Stumpff. Es besteht kein eindeutiger Hinweis, ob es sich nun tatsächlich um den Ibis, um eine andere Art oder um eine Phantasiegestalt handelt.

Quellen und Literatur:

BERTUCH = Bertuch, F. J. und Carl: Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen der Jugend, Heft No. XLVII., B.V. No. 33, Fig. 1. Der blaue Pfau (*Pavo cristatus*), Fig. 3. Der weiße Pfau, Wien ab 1805.
 BEZIRKSSCHULRAT a = Bezirksschulrat Waidhofen a. d. Thaya (Hg.): Waidhofner Heimatbuch, Waidhofen/Thaya 1929.
 BEZIRKSSCHULRAT b = Bezirksschulrat Waidhofen a. d. Thaya (Hg.): Beiträge zur Heimatkunde des Bezirkes Waidhofen an der Thaya, Waidhofen/Thaya 1970.
 FRITZ-REITER = Fritz, Johannes; Reiter, Angelika (Hg.): Der Flug des Ibis, Weitra o. J.
 GESNER = Gesner, Konrad: *Historiae animalium liber III, qui est de avium natura*, Zürich 1555.
 HAMMERL = Hammerl, Pater Benedikt: Das Archiv der Stadt

Waidhofen an der Thaya, in: Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, Nr. 2 u. 3., III. Jahrgang, Februar – März 1904, Wien, S. 17-20.

HOFFMANN = Hoffmann, Alfred (Hg.): Österreichisches Städtebuch, 4. Band Niederösterreich, 3. Teil, R-Z, Wien 1982.

JEZEK = Ježek, R. H.: Die Stadt Waidhofen an der Thaya von ihrer Gründung bis zum Jahre 1746, Wien 1976.

JÖRG = Jörg, Ignaz: Stadtschreiber und Stadtkämmerer in Waidhofen an der Thaya, in: Das Waldviertel, Neue Folge Jg. 13, 1964, Nr. 3/4, S. 50-52.

KUMERLOEVE = Kumerloeve, Hans: Waldrapp, *Geronticus eremita* (LINNAEUS, 1758), und Glattnackentrapp, *Geronticus calvus* (BODDAERT, 1783): Zur Geschichte ihrer Erforschung und zur gegenwärtigen Bestandssituation, in: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, 81. Band, Wien 1977, S. 319-349 mit 10 Bildtafeln.
 MEY = Mey, Eberhard: Neuere kultur- und naturgeschichtliche Zeugnisse vom Waldrapp *Geronticus eremita*, in: Rudolstädter Naturhistorische Schriften 8, Rudolstadt 1997, S. 3-17.

NEUWIRTH = Neuwirth, Ernst: Sonderpostmarke 750 Jahre Stadt Waidhofen an der Thaya, o. O. 1980.

NEUWIRTH-JESCHEK = Neuwirth, Ernst; Jeschek, Rainer H.: 800 Jahre Waidhofen an der Thaya, sein Werden in der Geschichte. Von der ersten urkundlichen Erwähnung bis zur Gegenwart 1171-1971, Waidhofen/Thaya, 1971.

PECHLANER = Pechlaner, Helmut: Waldrapp: Für ihn gibt es kein zurück, in: Jugendmagazin JÖ, Heft 1, September 1994, S. 16-17.

PEGORARO = Pegoraro, Karin: Der Waldrapp, Wiesbaden 1996.

PLESSER = Plessner, Alois: Beiträge zur Geschichte der Pfarre Waidhofen an der Thaya; = Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltener Diözesanblatt, X. Bd., 1928.

SCHWEICKHARDT = Schweickhardt (von Sickingen), Franz Xaver: Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, Vierter Band Viertel Ober-Manhardsberg, Wien 1840, S. 87-119.

STADTBUCH = Stadtarchiv Waidhofen an der Thaya: Stadtbuch.

STEINBERGER = Steinberger, Anton: Das Stadtbuch von Waidhofen/Thaya, in: Das Waldviertel, Neue Folge Jg. 19, 1970, Nr. 4/6, S. 120.

STOWASSER = Stowasser, Otto H.: Das Stadtbuch von Waidhofen an der Thaya, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge, fünfzehnter und sechzehnter Jahrgang 1916 und 1917, 1917, Wien, S. 1-117.

STROHL = Strohl, J.: Conrad Gessner's „Waldrapp“, in: Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 62. Jahrgang, 1917, Erstes und zweites Heft, Zürich 1917, S. 501-538.

STUMPFF = Stumpff, Johann: Gemeiner Loblicher Eyd-Genossenschaft Stetten/Landen vnd Voelckeren Chronick würdiger thaaten beschreybung., Zurych 1548.

VEREIN HEIMATMUSEUM = Archiv Verein Heimatmuseum: Briefwechsel zum Waldrapp, Knoll, Neuwirth.

WALDRAPP = Waldrapp Initiative Waidhofen an der Thaya (Hg.): Waldrapp *Geronticus eremita*; o. O., o. J.

WARTBURG = Wartburg-Stiftung Eisenach (Hg.): Wartburg-Jahrbuch 2000, Eisenach 2001, S. 307-308.

Websites per 31. August 2004:

www.waldrapp.at

www.waldrappteam.at

Helmut Hutter